

Journal

Berolina 2 · 09



Mitgliederinformation
der Wohnungsbau-
genossenschaft
»Berolina« eG



Seite
1

**Wohntag
Fest im Kiez**



Seite
2

**Unsere OVV
2009**



Seite
8

**Historisches
im FEZ**





Wir für Sie

Wohnungsbau- genossenschaft

»Berolina« eG

Sebastianstraße 24
10179 Berlin

Tel.: (030) 27 87 28-0

Fax: (030) 27 87 28-19

E-Mail:

mail@berolina.info

Internet:

www.berolina.info

Servicezeiten

Montag–Mittwoch

8:00–17:00 Uhr

Donnerstag

8:00–18:00 Uhr

Freitag

8:00–14:00 Uhr

Bereich Technik

Tel.: (030) 2 78 96 74-0

Fax: (030) 2 78 96 74-22

Persönliche Service- zeiten der Mitarbeiter

Dienstag

8:00–13:00 Uhr

Donnerstag

12:00–18:00 Uhr

oder nach vorheriger

Terminvereinbarung

Reparaturen

Tel.: (030) 27 87 28-41

Bereitschaftshausmeister

(Telefonbereitschaft

nur in Havariefällen

außerhalb der

Geschäftszeiten)

Funk: 0172 3 16 80 22

Editorial

Sehr geehrte Genossenschaftsmitglieder, in der Ordentlichen Vertreterversammlung konnten wir das beste Jahresergebnis unserer Genossenschaft seit 1990 feststellen. Gleichzeitig war es das siebente Geschäftsjahr in Folge, in welchem wir ein positives Ergebnis erzielen konnten. Auch für die Zukunft weist der langfristige Finanzplan Jahresüberschüsse auf. Voraussetzung für die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre, aber auch für die Vorausschau, war und ist, dass unsere Genossenschaft zuallererst in den Wohnungsbestand und seine Weiterentwicklung investiert. Seit dem Mauerfall haben wir hierfür einen Betrag von 176 Mio. € verwendet und damit die Basis für unsere heutige Position gelegt. Die gesetzlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen waren 1990 denkbar schlecht. Die erreichten Leistungen sind deshalb umso mehr zu würdigen und haben unseren Mitgliedern und Mitarbeitern zur Umsetzung ein hohes Maß an Verständnis und Engagement abverlangt. Auch in der Zukunft wollen und müssen wir für unsere Erfolge selber sorgen – und das in einem gesamtwirtschaftlichen Rahmen der aus Rekordstaatsverschuldung, einem dramatischen Bevölkerungsrückgang und den neuen Anforderungen aus der Altersentwicklung geprägt sein wird. Wir haben in den vergangenen 19 Jahren gezeigt, dass wir gemeinsam solche Situationen mit Zielstrebigkeit und Augenmaß meistern können. Mit diesen Erfahrungen können wir positiv in die Zukunft blicken.

*Dr. Gert Teichler
und Frank Schrecker
Vorstand*

Angebote

Informationen
über den Zentralen Service
Telefon (030) 27 87 28-0

Wohnplus

Service für Ihr Zuhause
In dringenden Fällen
Funk: **0163 897 1031**

Kostenlose soziale Beratung

Sozialberatungsstelle
»teamwohnbalance«
SO–FR 16:00–20:00 Uhr
per Hotline **(030) 66 92 28 35**

Aufzugs-Service

Erweitern der Kabinen von
Personenaufzügen für Möbel-
transporte. Bei Umzügen an
Wochenenden und an Feier-
tagen mindestens 3 Tage vorab
über den Zentralen Service
bestellen.

Gästewohnungen/Zimmer

Preise pro Nacht	
Neue Jakobstraße 30	
max. 1 Person	40,00 €
Neue Jakobstraße 30	
max. 2 Personen	50,00 €
Köpenicker Straße 121A	
max. 2 Personen	29,00 €
Michaelkirchstraße 4	
max. 2 Personen	20,00 €
Michaelkirchplatz 11	
max. 3 Personen	46,00 €
Annenstraße 1	
max. 4 Personen	52,00 €

zzgl. Wäscheservice
einmalig 3,50 € je Bett
Reservierungen über Internet
bzw. zu den Servicezeiten

Inhalt

- 1 Wohntag 2009 / Staffellauf / Umfrage / Termine
- 2–4 Unsere OVV
- 5 Wohngeld / Energie-Spartipp / Rund um den Abfluss / WBG-Nachrichten
- 6 »Ratz-Fatz«-Club / Hausfest Neue Jakobstraße / Balkonprogramm / Heizkosten / Jazz-Freikarten
- 7 Denkmalstag / Spurensuche / Märkisches Museum / Kunstexkursion / Kunstausstellung / Meldungen
- 8 BEROLINCHEN – die bunte Familienseite

Beilage »Viel gemeinsam«

- I–II Wohntag 2009
- III Sicher zur Schule / Ratgeber Elternteilzeit
- IV–V Badeseen rund um Berlin / Tierpark-Zoo-Coupon
- VI Begleitservice bei den Öffentlichen / Urlaubs-Checkliste
- VII Als die Waschmaschine kam
- VIII Rabatte und Verlosung von Karten für »Zauberflöte Open Air« und »Dirty Dancing«

Impressum

Herausgeber WBG »Berolina« eG,
BWV zu Köpenick, Köpenick-Nord,
BBWG von 1892, GB Steglitz,
WBG Wilhelmsruh,
Berliner Baugenossenschaft

Redaktionsschluss 05.07.2009
Druck Medialis Offsetdruck GmbH
Berlin

Redaktion »Berolina Journal«

(Titel, II.–IV. US, Seiten 1–8)

WBG »Berolina« eG

Sebastianstraße 24 · 10179 Berlin

Redaktion Achim Purwin

Gestaltung Rosenfeld.MRDesign

Fotos Achim Purwin (6), Lothar

Wilczek (4) WBG-Archiv

Wohntag 2009 bei der »Berolina«



Termine

Veranstaltungsraum
Neue Jakobstraße 30

Kunst-AG
06.08. / 27.08. /
17.09. 16:00 Uhr

Skat
14.07. / 11.08. / ~08.09.
17:00 Uhr

Spielnachmittage
07.07. / 21.07. / 04.08. /
18.08. / 01.09. / 15.09.
14:00 Uhr

Kochen
17.09. 14:00 Uhr

Brunch
09.09. 11:00 Uhr

Seniorentanz
05.09. 14:00 Uhr

Bibliothek
(mit Internet)
jeden Mittwoch
09:30–12:00 Uhr

»Kaffeeklatsch«
Anmeldungen
bei Frau Aeppler,
Tel. (030) 42 00 75 55
28.09. 14:00 Uhr
Modenschau für
und mit Senioren

Veranstaltungen der VS
07.09. 14:00 Uhr
Satirisches von und
mit Jürgen Herlt
21.09. 14:00 Uhr
Zur Landwirtschaft
in der BRD mit
Dr. Wolfgang Jahn



Am 4. Juli feierten die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin wieder den alljährlichen WOHN-TAG. Diesmal nicht zentral an einem Ort, sondern jede Genossenschaft an ihrem Standort. Unsere WBG »Berolina« organisierte ein buntes Fest rund um die Wohnanlage Neue Jakobstraße 30. Mit Bühnenprogramm, Musik, Sportolympiade, Tombola, viel Spaß für Kinder und natürlich mit Essen und Trinken. Hier einige Eindrücke von unserem WOHN-TAG. Die Genossenschaft möchte auch auf diesem Wege allen danken, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben.

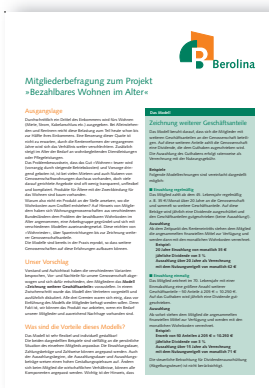


Projekt »Damit das Wohnen im Alter bezahlbar bleibt«

Erste Umfrage-Ergebnisse

20 Prozent unserer Mitglieder haben die Gelegenheit genutzt, ihre Meinung bei der Mitgliederbefragung »Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile« zu äußern. Nicht ganz unerwartet können wir feststellen, dass die Senkung der Wohnkosten im Alter ein zentrales Thema ist und auf breites Interesse stößt. Fast ein Viertel der Antwortschreiben enthielten ein positives Votum zum vorgeschlagenen Modell, wobei die eine Hälfte über eine monatliche Zahlung und die andere über eine Einmalzahlung weitere Geschäftsanteile zeichnen würde. Natürlich, auch diese Frage erreichte uns, wäre auch eine Kombination beider Varianten möglich. Wiederholt konnten wir lesen »Gute Idee, aber leider bin ich zu alt.« Es kamen Fragen zur steuerlichen Absetzbarkeit, zur

Flexibilität der Laufzeiten, Vorschläge zur Kopplung mit Riestermustern u.a. Mittlerweile sind die Antworten statistisch ausgewertet und die Belastbarkeit der Ergebnisse geprüft. Der Vorstand der Genossenschaft hat eine erste Bewertung vorgenommen und schätzt ein, dass die Nachfrage der Mitglieder eine Weiterarbeit am Projekt verlangt und eine wirtschaftliche Tragfähigkeit gestaltet werden sollte. Bevor nun die Diskussion in den Gremien beginnen kann, sind in den nächsten Monaten noch eine Vielzahl von Organisations- und Verfahrensfragen zu klären. Am Ende der Prozesskette wird in einer außerordentlichen Vertreterversammlung, die voraussichtlich im Januar 2010 stattfindet, über das Projekt »Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile« demokratisch entschieden.



»Berolina«-Team erfolgreich

Mit der Laufzeit von 2:01:51 h war das »Berolina«-Team über eine Minute schneller als vor zwei Jahren und erreichte den sehr guten 854. Platz. Beim größten deutschen Staffellauf treten Teams mit je fünf Teilnehmern an, von denen jeder 5 Kilometer zurücklegt. Vom 10.-12. Juni starteten insgesamt 3.591 Teams, also fast 18.000 Läufer, auf einem Rundkurs im Berliner Tiergarten. Manager, Organisator, Betreuer unseres Teams war Reinhard Moche aus der Heinrich-Heine-Straße. Er hatte Läufer der Genossenschaft aus Lichtenberg, Mitte und Niederschöneweide geworben, Picknick vorbereitet, Lothar Wilczek aus Mitte als Fotoreporter überredet und ist mit seinen 67 Jahren natürlich auch selber mitgelaufen. Herzlichen Dank und Glückwunsch an das Team (v.l.n.r.): Dirk Wenzel, Dirk Hilpert, Prof. Matthias Prokoph, Wolfram Zemmrich, Reinhard Moche.

Jahresabschluss

Die Jahresziele des Geschäftsjahres 2008 wurden in hoher Qualität erreicht. Im Branchenvergleich nimmt die WBG »Berolina« eine führende Position ein. Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 949.023 €, der gemäß Beschluss unter Berücksichtigung der Satzungsregeln in die Rücklagen der Genossenschaft eingestellt wurde. Das Anlagevermögen erhöhte sich im Geschäftsjahr durch Neubau und Modernisierungen um 2,2 Millionen € auf 144,3 Millionen €. Die Eigenkapitalquote beträgt 51,5 %. Die Umsatzerlöse nahmen um 636.000 T € auf 18,374 Millionen € zu. Die »Berolina« hatte zum Jahresende 4.925 Mitglieder, die mit 29.382 Anteilen zu je 205 € an der Genossenschaft beteiligt sind.

Am 26. Mai 2009 fand die Ordentliche Vertreterversammlung der Genossenschaft unter Teilnahme von 37 Vertretern und 6 Ersatzvertretern statt. Die Tagesordnung umfasste neben den Beschlussfassungen zum Jahresabschluss eine Satzungsänderung, die Beschlussfassung der Wahlordnung sowie die Wahl des Aufsichtsrates. Im Vorfeld der OVV wurde allen Vertretern und Ersatzvertretern in einer Beratung die Möglichkeit eingeräumt, ausführlichen Einblick in die Geschäftszahlen zu nehmen sowie weitere Informationen zu den Beschlussvorlagen zu erhalten.

Ergebnisse 2008

(Auszüge aus dem Geschäftsbericht)

Die Wohnungswirtschaft hat sich nicht nur den Herausforderungen aus der Finanzkrise und der anhaltenden negativen Bevölkerungsentwicklung (Rückgang von 160.000 Einwohner im Jahr 2008) zu stellen, sondern steht auch weiteren Herausforderungen gegenüber: der demografischen Entwicklung, der zunehmenden sozialen Spreizung der Gesellschaft, der Klimaschutz- und Energieeffizienzpolitik, der wachsenden Pluralität der Lebensstile sowie der Vielfalt der Wohnkonzepte. In enger Verknüpfung mit den Wohnkonzepten werden daher u. a. nachfolgende Wohntrends das kommende Jahrzehnt kennzeichnen:

- Der energetische Standard der Wohnung wird zunehmend zu einem wichtigen Nachfragekriterium.
- Die Anforderungen an die multimediale Ausstattung der Wohnung werden über den Breitbandanschluss hinaus steigen.
- Die Wohnungsnachfrage der Senioren wird vielfältiger, das »Seniorenwohnen« wird es nicht mehr geben; elektronische Unterstützungssysteme gewinnen an Bedeutung.
- Die Wohnung wird verstärkt zum Pflege- und Gesundheitsstandort.
- Ein barrierearmes Wohnumfeld wird wichtiger Nachfragefaktor.
- Bei Familien und Singles wird die innere Stadt als Wohnstandort an Bedeutung gewinnen.
- Der Bedarf an Sozial- und Netzwerkmanagement wird zunehmen.

Bestandsmanagement

Die Vermietungssituation der Genossenschaft ist auf Grund der nachhaltigen und zielgenauen Investitionen in den Wohnungsbestand sowie der qualifizierten Arbeit weiterhin als außerordentlich gut zu bewerten. Seit dem Jahr 2001 kann die Genossenschaft regelmäßig eine Vermietungsquote von durchschnittlich 99 % zum Bilanzstichtag ausweisen. Auch im Geschäftsjahr 2008 konnte dieses sehr hohe Niveau beibehalten werden: eine Wohnung ohne Anschlussvertrag zum 31.12.2008 (Leerstand in Berlin: 3,8 %). Die Vermietung der Wohnungen im Neubauprojekt Annenstraße 34 A/B (Fertigstellung zum März 2009) war bereits deutlich vor Fertigstellung erfolgt (11 Umzüge innerhalb Genossenschaft; 8 Neumitglieder).

Die Fluktuation ist als unterdurchschnittlich zu bewerten. Zum Jahresabschluss 2008 waren 227 genossenschaftliche Wohnungen gekündigt, dies entspricht einer Quote von 6,2 % (Fluktuation in Berlin 2008: 8,9 %). Die Genossenschaft weist dauerhaft geringe Forderungen aus Vermietung aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Forderungen zum Vorjahr nochmals reduziert werden und betragen zum Bilanzstichtag 29.000 €. Aus den Kennzahlen lässt sich eine hohe Wohnzufriedenheit ableiten.

Auch innerhalb des traditionellen Wohnungsbestandes ist die Genossenschaft bestrebt, durch Grundrissveränderungen und moderne Ausstattungen neue Angebote zu schaffen. So wurde im Jahr 2008 erstmalig aus der Zusammenlegung von zwei Wohnungen eine Maisonette-Wohnung (130 m²) geschaffen. Die sehr guten Vermietungsergebnisse im Bereich der Neubau- bzw. Umbauwohnungen zeigen den Bedarf an diesen Angeboten deutlich auf, wobei wegen der vollständigen Vermietung des Wohnungsbestandes die Schaffung größeren Wohnraums durch Zusammenlegung nur im Einzelfall möglich ist.

Die Nachfrage ist über die Standorte weitgehend ausgeglichen. Das innerstädtische Wohnen wird tendenziell etwas stärker nachgefragt. Die Genossenschaft nutzt die sehr gute Wettbewerbsposition nachhaltig dazu, die sehr stabilen Sozialstrukturen in den Wohnhäusern zu sichern und damit einen wichtigen Nachfragefaktor weiter auszubauen.



Während der Diskussion:
Dr. Horst Kessler

Umsätze im Geschäftsjahr

	2008 (in €)	2007 (in €)
Wohnraum	13.215.710	12.765.921
Gewerbe	251.706	250.601
Garagen/Stellplätze	127.016	130.865
sonstige Einheiten	11.828	13.337
abgerechnete Betriebskosten	4.648.538	4.407.753



Vorstandsvorsitzender Dr. Gert Teichler bei seinen Ausführungen

Betriebskosten

Von der Gesamtheit der Betriebskosten beeinflussen bei rund 41 % der Kosten das Land Berlin und der Bund die Preise (Wasser, Grundsteuer, Müll, Straßenreinigung und die Mehrwertsteuer). Den größten Preisanstieg verzeichneten die warmen Betriebskosten (Kosten für Wärme- und Warmwassererzeugung), die nach den milden Temperaturen des Jahres 2007 auf einen deutlichen Verbrauchsanstieg sowie höhere Erzeugerpreise zurückzuführen sind. Im Geschäftsjahr erfolgten die Ausschreibungen des Hausstroms und der Papiertonnenleerung. Für die Abnahme von Hausstrom wurde mit Vattenfall Europe AG & Co. KG ein Jahresvertrag geschlossen. Die Energiepreise werden sich 2009 um durchschnittlich 3,8 % erhöhen. Für die Entsorgung der Papiertonnen wurde ein Zweijahresvertrag mit der Berlin Recycling GmbH vereinbart.

Investitionen

Der für das Jahr 2008 beschlossene Investitionsplan wurde vollständig erfüllt. Die baulichen Schwerpunkte lagen im Neubau, in der energetischen Sanierung sowie im Anbau von Balkonen. Die Genossenschaft investierte in Neubau, Modernisierung und Instandsetzung 8,876 Millionen €. In die Neuvermietung gekündigter Wohnungen flossen 826.000 € und in Baumaßnahmen des Wohnumfeldes 310.000 €. Eine umfassende Sanierung und Instandsetzung wurde in den Wohnhäusern Annenstraße 14–18 und Neue Jakobstraße 16–20 in Berlin-Mitte mit insgesamt 90 Wohnungen

durchgeführt: Einbau einer zentralen Heizungsanlage mit Anschluss an die Fernwärme (Kraft-Wärme-Kopplung), Anbringung einer Wärmedämmung, Einbau einer elektro-mechanischen Lüftungsanlage, Anbau von 66 Balkonen. Bei der Sanierung der beiden Wohnhäuser wurde erstmals ein neues Gesamtfarbkonzept für die Häuser unseres Q3A-Bereiches im Heinrich-Heine-Viertel umgesetzt. Das Wohnhaus Annenstraße 27–30 wurde ebenfalls mit einem Vollwärmeschutz versehen und 16 neue Balkone nachgerüstet.

In der Michaelkirchstraße 24–30 wurden die Aufzüge vollständig erneuert und mit der Sanierung der Hauseingangsbereiche, Flure und Treppenhäuser begonnen.

Im Rahmen des Balkonbauprogrammes wurden am Wohnhaus Michaelkirchstraße 2 – 7 insgesamt 88 neue Balkone und am Wohnhaus Schmidstraße 5/7 80 neue Balkone nachgerüstet.

Die bereits in den Vorjahren erkennbare Nachfrage nach einem zusätzlichen Einbau von Balkonverglasungen blieb auf hohem Niveau. Insgesamt konnten im Rahmen von Modernisierungsvereinbarungen 66 Balkone mit einer Komplettverglasung versehen werden.

Am Standort Annenstraße 34 A/B wurde im Geschäftsjahr ein Wohnhaus mit insgesamt 19 2- und 3-Zimmer-Wohnungen weitgehend fertiggestellt. Der Abschluss der Arbeiten erfolgte zum 31. Januar 2009. Im Zusammenhang mit dem Neubauvorhaben wurden insgesamt 15 neue Stellplätze errichtet und eine deutliche Verbesserung des Wohnumfeldes erreicht.

Mitgliederbindung

Im neuen Veranstaltungsraum Neue Jakobstraße 30 findet ein breites und regelmäßiges Veranstaltungsangebot statt, welches maßgeblich durch die Genossenschaft organisiert und betreut wird. Viele Kurse, z. B. Skat, Spielnachmittage, Kunst-AG, Gymnastik, Tanznachmittage, werden durch Mitglieder ehrenamtlich angeboten. In Adlershof wurde durch Anwohner und Genossenschaft ein großes Sommerfest organisiert. Für über 300 ältere Mitglieder der Genossenschaft hat die Genossenschaft ein Weihnachtskonzert in der St. Jacobi Kirche ausgerichtet. Den Jahreskalender der »Berolina« erhielten bereits zum 10. Mal alle Haushalte der Genossenschaft als Weihnachtspäsent. Als weitere Serviceleistungen bietet die Genossenschaft 6 Gästewohnungen/-zimmer, Dienstleistungen aus der Kooperation »Wohnplus« sowie eine kostenlose Sozialberatung über »Teamwohnbalance« an.



Ehrennadel

Für verdienstvolle Arbeit und herausragendes Wirken für die Genossenschaft erhielten im Rahmen der OVV drei Mitglieder die Ehrennadel der WBG »Berolina« verliehen: Dr. Gottfried Richter, Rosemarie Lockhoff, Hans-Jörg Scholz

Energiebilanz

In den vergangenen 15 Jahren investierte die »Berolina« mehr als 30 Millionen € in aktiven Klimaschutz. Moderne Isolierglasfenster, zusätzliche Wärmedämmungen und moderne Heizungs-systeme sind in der Genossenschaft Standard. Im Zeitraum 1990 bis 2008 konnte der CO₂-Ausstoß um fast 70 % gesenkt werden. In den letzten Jahren erreichten die 50er- und 60er-Jahre-Bauten nach Sanierung einen Primärenergiebedarf von 60 kWh/m² und Jahr. Diese Werte liegen auf Neubaulniveau. Im Jahr 2008 erwarb die Genossenschaft Zertifikate für Ökostrom, so dass der Hausstrom des Jahres 2009 aus erneuerbaren Energien frei von CO₂ bezogen wird.

Energiebedarf kWh/m²/Jahr

Wohnhaus	Bau-/Sanierungsjahr	Primärenergiebedarf
Neue Jakobstraße 30	2007	55,50
Annenstraße 24–26	2007	61,85
Annenstraße 27–30	2008	64,95
Annenstraße 14–18	2008	65,08
Neue Jakobstraße 16–20	2008	59,04

Gefasste Beschlüsse

1. Feststellung des Jahresabschlusses 2008 (gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe b der Satzung)
2. Entlastung des Vorstandes für die Arbeit des Jahres 2008 (gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe f der Satzung)
3. Entlastung des Aufsichtsrates für die Arbeit des Jahres 2008 (gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe f der Satzung)
4. Beschluss Satzungsänderung (Ergänzung in § 21 Absatz 4) (gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe a der Satzung)
5. Beschluss der Festsetzung bei Kreditgewährung (gemäß § 35 Satzung Absatz 1 Buchstabe l der Satzung)
6. Beschluss der Wahlordnung (gemäß § 35 Satzung Absatz 1 Buchstabe o der Satzung)

Download
www.berolina.info



- Geschäftsbericht 2008
- Satzung
- Wahlordnung

Zusammenarbeit der Organe

In fünf gemeinsamen Beratungen erfolgten zwischen Vorstand und Aufsichtsrat alle per Satzung festgelegten Beschlussfassungen. Außerdem fand unter Teilnahme von Vorstand, leitenden Mitarbeitern und Aufsichtsrat eine Strategieberatung zu den Themen »Bezahlbares Wohnen im Alter« und »Familienwohnen« statt. Die Ausschüsse des Aufsichtsrates »Bauen und bauliches Umfeld« und »Finanzen-Kredite-Liquidität« sowie die Arbeitsgruppen »Soziales« und »Satzung« tagten insgesamt 12-mal im Jahr und berieten den Jahresabschluss, die Finanz- und Bauplanung des Jahres 2008, die Satzungsänderung sowie soziale Belange. Außerdem wurden der »Tag des Vertreters«, Wohngebietsbegehungen sowie Beratungen der Haussprecher und Hausbetreuer durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitglieder der Genossenschaft wurden über das Journal vierteljährlich, die Vertreter zusätzlich über Vertreterrundbriefe und den Geschäftsbericht informiert. Außerdem veröffentlichte die Genossenschaft eine Information für Familien zum Wohnen im Heinrich-Heine-Viertel. Die Genossenschaft präsentierte sich beim Wohngebietsfest des Bürgervereins Luisenstadt mit einem Stand und nahm aktiv am Wohntag der Berliner Genossenschaften im FEZ teil. Der Verbund der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin startete eine neue Werbekampagne, warb auf der Ausbildungsmesse um Ausbildungsnachwuchs und organisierte u. a. erneut ein Schwimmturnier.

Ablauf der OVV

Der Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Dr. Gottfried Richter, eröffnete die OVV mit der Stellungnahme zum Bericht des Prüfungsverbandes für das Geschäftsjahr 2007 und infor-



Am Rednerpult der neu gewählte Aufsichtsratsvorsitzende Rudolf Langer

mierte im Versammlungsverlauf die Vertreter über die Tätigkeit des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr. In einer emotionalen Rede ging der Vorstandsvorsitzende, Dr. Gert Teichler, auf die in den letzten 15 Jahren erreichten Ergebnisse ein, positionierte die Genossenschaft als wirtschaftlich starkes Unternehmen, das die satzungsmäßigen Aufgaben in vollem Umfang erfüllt und gab einen Ausblick auf die kommenden Jahrzehnte. Dabei wird sich die »Berolina« folgenden Herausforderungen stellen müssen:

1. Sicherung eines stabilen Wachstums unter den gegenwärtigen Bedingungen der Wirtschafts- und Finanzkrise
2. Meisterung vielfältiger Anforderungen aus der demografischen Entwicklung
3. Umsetzung der energetischen Rahmenbedingungen zur Einsparung von Energie und Betriebskosten
4. Nutzung der Standortvorteile unter den Bedingungen des Wettbewerbs an den wohnungswirtschaftlichen Teilmärkten
5. Einsatz moderner Technologien des Medien- und Kommunikationszeitalters

Herr Dr. Teichler informierte die Vertreter, dass er nach 19-jähriger hauptamtlicher Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender und 16 Jahren ehrenamtlicher Arbeit im Vorstand seine berufliche Arbeit zum Jahresende beendet. Er nutzte die Versammlung, um sich für die konstruktive und vertrauensvolle Arbeit im Aufsichtsrat und in der Vertreterversammlung sowie bei vielen namentlich benannten Mitgliedern zu bedanken.

Vorstandsmitglied Frank Schrecker erläuterte Anlässe und Ziele der drei Beschlussvorlagen: Satzungsänderung, Festsetzung bei Kreditgewährung und Wahlordnung und leitete zur anschließenden Diskussion über. Nach den Beschlussfassungen erfolgte gemäß Satzung nach drei Amtsjahren die Wahl des Aufsichtsrates. Herr Dr. Gottfried Richter kandidierte aufgrund der satzungsgemäßen Altersgrenze (70 Jahre) nicht für ein Mandat. Es kandidierten erneut: Rudolf Langer, Frank Scherf, Dr. Uta Wallburg, Eckhard Wehner, Heidrun Prokoph sowie Gerhard Ziglowski. Erstmals stellte sich Herr Frank Rauhut zur Wahl. Alle Kandidaten wurden gewählt und bestimmten aus ihrem Gremium Herrn Rudolf Langer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates

Rudolf Langer (Vorsitzender des Aufsichtsrates)	wohnhaft Heinrich-Heine-Viertel
Heidrun Prokoph	wohnhaft Niederschöneweide
Frank Rauhut	wohnhaft Heinrich-Heine-Viertel
Frank Scherf	wohnhaft Heinrich-Heine-Viertel
Dr. Uta Wallburg	wohnhaft Adlershof
Eckhard Wehner	wohnhaft Heinrich-Heine-Viertel
Gerhard Ziglowski	wohnhaft Kaulsdorf



Wo „Berlin wohnt“, feiern die Wohnungsbaugenossenschaften – hier in Rübezahl am Müggelsee.

Foto: ©Michael Richter

Juli 2009

WOHNTAG® 2009

Zu Fuß zur Schule,
Azubis geben Auskunft,
Ratgeber Elternzeit III

Badeseen rund
um Berlin IV-V

Tierparkcoupon V

Begleitservice bei
den Öffentlichen
Urlaubs-Checkliste VI

Als die Waschmaschine
in die Wohnungen zog VII

Rabatt und Verlosung:
„Zauberflöte Open Air“
und „Dirty Dancing“ VIII

Höhepunkte 2009

14. November
Badefest im FEZ

WOHNTAG® 2009 in Britz, Buch, Mitte, Köpenick, Lichtenberg, Mariendorf, Reinickendorf und Schmargendorf 8 x Sonne, 8 x Bewegung, 8 x Spaß

„Genossenschaften in Bewegung“ hieß das Motto der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin zum WOHNTAG® 2009. Bisher haben sie gemeinsam an einem Ort gefeiert, im FEZ-Berlin, im Britzer Garten oder in Marzahn. In diesem Jahr fanden Sommer-, Sport-, Familien- und Kinderfeste an den Standorten der Genossenschaften stand – mit Radtouren, Wanderungen, Ballspielen, Spaßolympiaden, Sportschnupperstunden und viel Spaß.

Köpenick

Im grünen Südosten, bei „Köpenick Nord“, „Wendenschloß“, „Treprow Nord“, „BWV zu Köpenick“ und „WBG Amtsfeld“ hatten die Radler die Nase vor. Über 150 Mitglieder sind gemeinsam am Müggelsee gestartet und nach zwei Stunden in „Rübezahl“ auch wieder angekommen. Bei den hohen Temperaturen waren Schattenplätze und die kühlen Getränke dann besonders beliebt. Die jüngsten Besucher vergnüg-

ten sich bei Stelzenlauf und Ballspielen, Schminken und Malen.

Reinickendorf



In Reinickendorf wurde Speedminton geübt.

Auf dem Gelände vom B.F.C. Alemannia 1890 e.V. im Kienhorstpark feierten „Charlotte“, „bbg“ und „Reinickes Hof“. Mit einem Fußballturnier 40+ begann das Sportfest, dann konnten alle Besucher Speedminton ausprobieren, einen neuen schnellen Sport. Viel Spaß hatten kleine und große Besucher bei der Gymnas-



Berliner Bau- und
Wohnungsgenossenschaft von
1892 eG



Wohnungsgenossenschaft
KÖPENICK NORD



Wohnungsgenossenschaft
Wilhelmaruh eG



zu Köpenick eG
gegründet 1908





Sportlich kostümiert in Mitte

tik „für alle“ auf dem Fußballfeld – auch das Team von Radio TEDDY, das hier von 10-14 Uhr für Unterhaltung gesorgt und vom WOHNUNG live berichtet hat.

Mitte

In Mitte bei der „Berolina“ gab es viel Bewegung – meist mit Musik. Die Jüngsten hatten Spaß beim Torwandschießen und Büchsenwerfen. Die Erwachsenen bekamen eine Fitnesskostprobe von den Trainerinnen von Mrs.Sporty. Viel Freude verbreiteten die Vorführungen vom Traumzauberbaum (2. Klasse der Grundschule am Weißensee), der Kindertanzgruppe von INA und das beliebte Bolli-Kids-Orchester. Und Moderator Hans-Peter Hendriks schaffte es mit flotten Rhythmen viele Gäste auf den Tanzboden zu locken.

Schmargendorf

Hier hat der „BWV zu Köpenick“ sein Schwimmbad und am Vormittag hatten Mitglieder dort viel Spaß beim Wettschwimmen, „Strandgut“-



Dieser Akrobat begeistert in Schmargendorf.



Viele Zuschauer vor der Bühne in Mariendorf

Fischen und Kerzenschwimmen. Am Nachmittag gab es auf der Sylterstraße für Kinder viel zu Basteln, Clownauftritte, Schminken und einen Geschicklichkeitsparcour. Neben einem musikalischen Bühnenprogramm sorgten auch ein Feuerschlucker und ein Akrobat für Unterhaltung.

Lichtenberg

Hier feierten „WGLi“, „MERKUR“ und „Vorwärts“ mit dem SV Lichtenberg 47 e.V.. Schon um 10.30 Uhr startete das erste Fußballturnier und eine große Spaßolympiade. Da ging es mit Leitergolf, Rasenski und Gummistiefelweitwurf sportlich-fröhlich zu. Ein Bühnenprogramm mit verschiedenen Bands und Showeinlagen sorgte den ganzen Tag für abwechslungsreiche Unterhaltung.

Mariendorf

Im Stadion im Volkspark Mariendorf haben „EVM“, „bbg“, „Ideal“ und „Märkische Scholle“ gefeiert. Hier gab es bei einem Geschicklichkeitsparcour das „Genossenschaftliche Sportabzeichen“ zu erwerben. Die Mach-mit-Stationen reichten von Kronkorkenangeln bis zum Torwandschießen. Und auch auf der Mach-mit-Bühne ging es sportlich zu, mit Yoga, Linedance, Qi Gong und Tai Ji. Auf der Showbühne sorgten unterschiedliche Musiker mit Jazz und Rock für Unterhaltung, und die ließen sich auch vom abendlichen Regen nicht beeindrucken.

Buch

Auf der Grünfläche zwischen Franz-Schmidt- und Walter-Friedrich-Straße in Buch feierten „EWG Pankow“ und

„Wilhelmsruh“ ein buntes Sommerfest. Torwandschießen, Basketballwerfen, Fußballtechnikparcour und Teppichcurling sorgten für Bewegung. Im Kinderworkshop „Bauen und Wohnen“ bastelten die jüngeren Besucher Pappautos mit eigenem Luftantrieb. Auf der Bühne sorgten Cheerleader, eine Blaskapelle, ein Saxophontrio, Karateshow, Linedance und kubanische Rhythmen für gute Stimmung.

Britz

Die „1892“ hat es mit ihrem Kinder- und Jugendsommerfest im Schwimmbad der SG Neukölln ganz besonders gut getroffen: Bei den hochsommer-



Foto: ©Lothar Wriegel

Gut gerutscht ist halb gewonnen – hieß es in Britz.

lichen Temperaturen kam den Besuchern eine Erfrischung im kühlen Nass gerade recht und alle waren fit für die Spiele – von Kissenschlacht über Rollenrutschen in Kisten bis zum Bogenschießen und Erbsenhauen. Zur Stärkung gab es selbstgebackenen Kuchen und Herzhaftes vom Grill.

„SelbstSicherMobil“ zur Schule und zum Kindergarten Mobilitätserziehung für die Jüngsten

Kinder „SelbstSicherMobil“ – diesem Slogan hat sich der Arbeitskreis Mobilitätserziehung Berlin verschrieben und unterstützt mit Projekten alle interessierten Schulen und Kindergärten in Berlin mit Informations- und Lernmaterialien aber auch mit kreativen Anregungen für die Umsetzung des Themas.

Zudem ruft der Arbeitskreis auch in diesem Jahr wieder zum Aktionstag „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten – Mobil ohne Auto“ auf. Dieser findet am 22. September im Rahmen der europäischen Woche der Mobilität (16. bis 22. September) statt. Ziel ist es Eltern, Kinder, Lehrer und Erzieher zu mobilisieren, sich mit Aktionen und Projekten zu beteiligen und sich ohne Auto zu bewegen.

Der Weg zur Schule und zum Kindergarten wird oft mit dem Auto erledigt. Die Folge ist, dass Kinder ihre täglichen Wege nicht mehr eigenständig zurücklegen – die Umwelt wird nicht mehr sorglos erkundet. Dabei ist das Entdecken und Vergrößern des eigenen Aktionsraumes eine sehr wichtige Phase in der Entwicklung der Kinder.



Quelle: Arbeitskreis Mobilitätserziehung Berlin

Mit dem Verkehrszeichenpuzzle lernen schon die jüngsten spielerisch wichtige Regeln des Straßenverkehrs.

Kinder und Jugendliche müssen in ihrem Selbstbewusstsein, in ihrer Gesundheit und ihrem Sozialverhalten gefördert und gestärkt werden. Der Orientierungssinn und das Erleben von Entfernungen werden dabei geschult und das Zeitgefühl wird weiter entwickelt.

Nähere Infos gibt es unter:
www.mobilitaetserziehung-berlin.de
und www.zu-fuss-zur-schule.de

Neuer Ratgeber

Mutterschutz, Elternzeit, Teilzeit

Viele neue Gesetze sollen Müttern und Vätern helfen, Familie und Beruf erfolgreich miteinander zu verbinden. Der neue Ratgeber der Verbraucherzentralen informiert über Rechte und Pflichten während der Schwangerschaft, über das Elterngeld und was zu tun ist, wenn junge Eltern Teilzeit arbeiten wollen.

Wird Nachwuchs erwartet, stellt sich für viele junge Paare die Frage, wie sich Familie und Beruf unter einen Hut bringen lassen. Auf knapp 200 Seiten thematisiert der Ratgeber die finanziellen und rechtlichen Aspekte des Mutterschutzes (z.B. Schutzfristen, Mutterschaftsgeld und Mutterschutzlohn) bis hin zu aktuellen Regelungen von Elterngeld und Elternzeit (z.B. Anspruch, Kündigungsschutz, Elternzeitantrag).



Dazu kommen noch wichtige Informationen für Arbeitnehmer zu Teilzeitarbeit, befristeter Beschäftigung, Umgang mit Diskriminierung und der Vereinbarkeit von familiärer Pflege und Beruf. Hilfreiche Tipps, realistische Rechenbeispiele und Musterformulierungen bieten werdenden Eltern zusätzlichen Nutzwert. Auch im Blick: flexible Arbeitszeitmodelle von Teilzeit und Jobsharing.

Den Ratgeber gibt es für 12,40 Euro (einschließlich Versand und Porto) beim **Versandservice des vzbv**, Heinrich-Sommer-Straße 13, 59939 Olsberg, Tel.: 02962/90 86 47, Fax: 02962/90 86 49, per E-Mail: versandservice@vzbv.de oder im Internet-Shop unter www.ratgeber.vzbv.de.

Berufsfindungsbörse Spandau Wohnungsbaugenossenschaften dabei



Zum 13. Mal fand am 14. Mai die Berufsfindungsbörse in Spandau statt. Knapp 90 Firmen und Behörden stellten in der „Zitadelle“ ihre Ausbildungsberufe vor, probten mit den Schülern Bewerbungsgespräche und informierten über Zukunftschancen. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin waren zum zweiten Mal mit einem Stand auf einer Ausbildungsmesse vertreten. Yasemin Türk (Foto) und Charlyn Weißler (Azubine bei der „1892“) informierten über den Immobilienkaufmann/frau – dem wichtigsten Ausbildungsberuf bei den Wohnungsbaugenossenschaften.

Stadtspaziergang



Entspannter Blick auf den Scharmützelsee

Runter vom Sofa, rein in den See Badeausflüge mit Kindern rund um Berlin

Natürlich gibt es mitten in der Stadt genügend Badeanstalten, Fluss- und Seeufer, an denen sich vorzüglich der Sommer genießen lässt. Aber nichts hebt die Wochenendstimmung so sehr wie ein richtiger Ausflug – an den Stadtrand oder darüber hinaus. Und nichts lieben Kinder dabei so sehr wie ein Picknick. Hier einige Tipps:

Barnim & Märkische Schweiz

Die Badeanstalt mit Bootsverleih am **Straussee** liegt zwar mitten in der Stadt Strausberg, aber Straßenlärm ist nicht zu hören. Hier gibt es einen Spielplatz, Wasserrutsche und einen 5-Meter-Turm (bis September 9-18 Uhr geöffnet, Eintritt 2,60 Euro, Kinder 1,50 Euro).

Der **Liepnitzsee** bei Wandlitz ist in eine hügelige Landschaft eingebettet, bietet gute Badewasserqualität und ist ein Paradies für Schwimmer. Nichtschwimmer müssen aufpassen: Das Wasser wird sehr schnell tief. Bis September 9-19 Uhr geöffnet, Samstag und Sonntag bis 20 Uhr, Eintritt 2,50 Euro, Kinder 1 Euro. Umwandert man den See, trifft man auf ein Waldbad und mehrere wilde Badestellen.

Floßfahren auf dem **Finowkanal** bis Mitte Oktober: Eine Stunde kostet 7 Euro, zwei Stunden 12 Euro, drei Stunden 15 Euro. MST-Touristikflößerei

Schippel, Werbeliner Straße 54, 16244 Schorfheide-Finowfurt, Tel.: 03335/30203, www.mst-touristikfloesserei.de.

Mit seinen sanften Ufern ist der **Bötzsee** ideal für Familien. Im Strandbad sorgen ein Spielplatz und eine verankerte Badeplattform für Abwechslung und gleich neben dem Bad gibt es einen Bootsverleih (Altlandsberger Chaussee, 15345 Eggersdorf, bis Mitte September 10-18 Uhr). Eine weitere Badestelle befindet sich am südwestlichen Ufer.

Dahme & Spree

Ideal für Burgenbauer und Sandkuchenbäcker ist die Badestelle am **Werlsee** bei Grünheide (von Erkner mit dem Rad fünf Kilometer).

KiEZ Frauensee: TV-Liebhaber kennen es aus der SAT1-Produktion („Küss mich Genosse“ mit Anja Kling und Jörg Schüttauf). Das KiEZ bietet ein weitläufiges Gelände im Naturschutzgebiet Dubrow und viele Aktivitäten: Tischtennis, Volleyball, Federball, Boots- und Tretbootverleih, Eintritt 2,50 Euro (Weg zum Frauensee 1, 15741 Heidesee-Gräbendorf).

Der **Scharmützelsee** ist der größte See in Brandenburg, auch einer der klarsten und mit vielen Badestellen: Strandbad Neptun (Pieskow, Saarow-Strand), Seebad Mitte (Pieskow, Seestraße), Badestelle Regattaplatz (Pies-

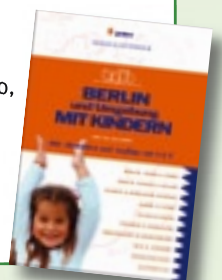
Berlin und Umgebung mit Kindern Gewinnen Sie ein Ausflug-Buch

Endlich gibt es einen Reiseführer, der sich rund um das Reisen und Ausflüge mit Kindern dreht. Hier gibt es Tipps für Wasserratten, Naturfreaks, Wissensdurstige, Schlossromantiker, Sportliche, Theaterliebhaber und und und.

Das Buch ist übersichtlich gegliedert in Orte bzw. Landkreise (Berlin, Barnim & Märkische Schweiz, Dahme & Spree usw.) und Aktivitäten. Wasserratten finden Adressen und Beschreibungen von Naturbadestellen, Hallen- und Freibädern und Schiffsfahrten. Naturfreunde erfahren Adressen von Naturschutzzentren und -parks, Kinderbauernhöfen und Tierparks. Die wichtigen Infos, wie man wo hinkommt und wo es was zum Essen gibt samt Übersichtskarten, sind ebenfalls enthalten. Kein Wunder, dass dieser Reiseführer gleich nach Erscheinen den „ITB Award“ als höchste Auszeichnung der Reiseprofimesse ITB erhalten hat.

Unter unseren Mitgliedern verlosen wir drei Exemplare des Ausflug-Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage: **In welchem Brandenburger Landkreis liegt der Kiebitzsee?** Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 30. Juli an: Redaktion Gilde Heimbau, Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin oder an info@gilde-heimbau.de.

„Berlin und Umgebung mit Kindern“, 14,95 Euro, Peter Meyer Verlag, 320 Seiten, ISBN 978-3-89859-422-6



kow), zwei Badestellen in Dienssdorf-Radlow (mit Spielplätzen).

Teltow & Fläming

Der **Mellensee** bietet zwei schöne Badestellen: Strandbad Klausdorf am Westufer mit Wasserrutsche, Spielgeräten, Klettermöglichkeiten und Bootsverleih, täglich 8-20 Uhr, Eintritt 2 Euro, Kinder 1 Euro (Zossener Straße 74, 15838 Klausdorf) und das idyllisch gelegene Strandbad Mellensee mit Volleyballplatz und Ruderboot-



Foto: M. Baumert

verleih. Täglich 10-18.30 Uhr, Eintritt 1,80 Euro, Kinder 1 Euro (15838, Am Mellensee).

Der Eintritt zum Strandbad Rangsdorf am **Rangsdorfer See** ist frei, dafür aber auch ohne Badeaufsicht (Seebadeallee, 15834 Rangsdorf).

Am **Großen Wünsdorfer See** gibt es am Nordostufer in Wünsdorf eine Badestelle mit Spielplatz und Imbiss und im Ortsteil Neuhof einen schönen, ruhig gelegenen Sandstrand.

Potsdam & Havelland

Im Strandbad Caputh am **Schwielowsee** kommen echte Urlaubsgefühle auf, besonders wenn man dort noch den Sonnenuntergang erlebt – es soll der schönste rund um Berlin sein. Spielplatz, Surfschule und Bootsverleih sor-

gen für Abwechslung, Restaurant und Lounge auf dem Wasser für das restliche Urlaubsgefühl, täglich 10-20 Uhr, Eintritt 4 Euro, Kinder 1,50 Euro (Weg zum Strandbad 1, 14548 Caputh).

Im Café & Strandbad Ferch am **Schwielowsee** gibt es einen kleinen Spielplatz zum Klettern und Toben und das Wasser nimmt nur ganz langsam an Tiefe zu – ideal für Kinder, täglich 10-22 Uhr, Eintritt 3 Euro, Kinder 1 Euro.

Das **Strandbad Templin** ist das größte Bad in Potsdams unmittelbarer Umgebung (mit FKK-Bereich). Es hat einen großzügigen Spielplatz, Platz zum Volleyballspielen, der Bereich für Schwimmer und Nichtschwimmer im Wasser ist gekennzeichnet. Täglich von 9-20 Uhr, Eintritt 3 Euro, Kinder 1,50 Euro (14548 Caputh).

Henningsdorf & Oranienburg

Die Badestelle am **Lehnitzsee** (16515 Oranienburg) ist leider im Sommer fast immer überfüllt, aber eine sehr schöne und ruhige Badestelle befindet sich am **Grabowsee** in Schmachtenhagen. Das Ufer ist sandig und es geht langsam ins Wasser. Auch Angler kommen gern hierher.

Ostprignitz Ruppin & Oberhavel

Der **Große Stechlinsee** bei Neuglobsow nördlich von Fürstenberg ist berühmt für seine Klarheit und steht unter „Naturschutz“. Deshalb ist das Baden nur an wenigen Stellen erlaubt: am schönen Badestrand in Neuglobsow und an der Sonnenbucht im Norden des Sees.



Foto: M. Baumert

Etwas weiter südlich liegt der **Wutzsee**, in dessen Wasser sich die mittelalterliche Klosterruine Lindow spiegelt. Eine Badestelle mit schönem Sandstrand befindet sich in 16835 Lindow, Schönbirken.

Tipp: Unter www.luis.brandenburg.de (→ Aktuelle Fachdaten) finden Sie die aktuelle Wasserqualität aller Brandenburgischen Gewässer.

Rabatt für Meister Petz und schwimmende Kühe

Tierpark und Zoo – immer einen Ausflug wert



Foto: M. Baumert

Immer wieder Anziehungspunkt für kleine Besucher – Streichelzoo im Tierpark Friedrichsfelde.

Egal ob Regen oder Sonne, Besuch von Oma oder Tante, Kindergeburtstag oder Wochenendprogramm – Berlins Tierpark und Zoo sind Anziehungspunkt für Alt und Jung. Beide Einrichtungen halten für jeden Tierliebhaber etwas bereit.

Eine besondere Attraktion für die Jüngsten sind die Großkatzen und Bären. Etwas kleiner geht es im Streichelzoo des Tierpark-Friedrichsfelde zu. Hier warten Ziegen und Schafe auf die kleinen Tierfreunde. Aber auch über die imposanten Seekühe (Manatis) gibt es viel Wissenswertes zu erfahren. In unmittelbarer Nachbarschaft sind deren nächste Verwandte, die Elefanten, zu finden. Spielplätze, Eisstände und Bänke zum Verweilen komplettieren einen Familienausflug.

Für diejenigen, die mehrere Besuche im Jahr planen, lohnt sich eine Jahreskarte. Unsere Mitglieder erhalten bei Vorlage des abgebildeten Coupons an den Kassen von Tierpark und Zoo einen Rabatt in Höhe von 10% auf die

Jahreskarten. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spaß beim nächsten Besuch bei Meister Petz und den schwimmenden Kühen.

Nähere Infos finden Sie unter:

www.tierpark-berlin.de

www.zoo-berlin.de

www.freunde-hauptstadtzoos.de



10% Rabattcoupon



Tierpark- oder Zoo-Card

Dieser Coupon berechtigt zum Kauf von bis zu 2 Erwachsenen-Jahreskarten für Tierpark oder Zoo zum ermäßigten Preis von 49,50 Euro (statt 55 Euro).

Übrigens: Mit der Zoo-Card zahlt man im Tierpark nur die Hälfte – und umgekehrt!



Einzulösen bis 31.12.2009

Mobil mit den Öffentlichen Mitarbeiter begleiten auf schwierigen Wegen



Foto: © Sabine Gudath

Kleine Hilfe mit großer Wirkung

Egal ob zum nächsten Arztbesuch, zum Behördentermin, oder um einfach mal raus zu kommen – mit Berlins öffentlichem Nahverkehr ist man mobil, flexibel und kommt nahezu überall hin.

Was aber, wenn man körperlich nicht mehr so fit ist oder mit einer vorübergehenden Mobilitätseinschränkung zu tun hat? Dann stehen Ihnen die Mitarbeiter des neuen Bus- und Bahn-Begleitservice des Verkehrsbundes Berlin-Brandenburg (VBB) mit Rat und Tat zur Seite.

Das geht ganz leicht. Einfach einen Tag vor dem geplanten Termin anrufen oder online gehen und Daten wie Start- und Zieladresse, Namen oder Grad der Beeinträchtigung angeben und schon sind Sie nicht mehr allein. Ein kompetenter und geschulter Mitarbeiter

des VBB Bus- und Bahnbegleitservice bringt Sie von Ihrer Wohnungstür bis zum Fahrziel innerhalb Berlin – und natürlich auch wieder zurück.

Seit Oktober 2008 konnten bereits 600 Frauen und Männer zwischen 19 und 93 Jahren das Angebot nutzen. In der Zwischenzeit sind über 60 Mitarbeiter unterwegs, um Ihnen Ihre Wege zu erleichtern. Das Angebot ist kostenfrei. Lediglich der Fahrschein muss gelöst werden, aber auch dabei sind die Mitarbeiter des VBB gern behilflich.

In Kürze:

- Buchungen spätestens am Vortag anmelden
- Auftragsannahme: Montag bis Freitag, 9-16 Uhr, Telefon: (030) 25 414 414 oder unter www.vbbonline.de/begleitservice
- Begleitzeitraum: Montag bis Sonntag von 9 bis 22 Uhr
- Auftragsannahme für laufenden und folgenden Monat möglich
- Einsatzgebiet ist ganz Berlin (inklusive Fahrten zum Flughafen Schönefeld).

Urlaubszeit – schönste Zeit Auch die Vorsorge einplanen

Der Sommer steht vor der Tür, die großen Ferien haben begonnen und alle denken nur noch an ihn – den Urlaub. Das haben Sie sich verdient. Und, an alles gedacht? Die Zeitung abbestellt, die Flugtickets eingepackt, der Verwandtschaft Bescheid gegeben?

Dann haben Sie das Wichtigste schon berücksichtigt und Sie können ruhigen Gewissens in die schönste Zeit des Jahres starten. Aber aufgepasst: Denken Sie nicht nur an das Reiseziel, sondern auch an Ihr Zuhause. Dabei geht es nicht nur um vertrocknete Blumen, hungrige Haustiere oder überquellende Briefkästen. Es geht hauptsächlich um Fälle, an die keiner denken mag, die aber durchaus passieren können. Was ist, wenn es einen Schaden gibt – Wasser, Feuer oder Personen in Gefahr sind? Wäre es nicht besser, wenn dann die Feuerwehr oder



die Polizei leichten Zugang zur Wohnung oder zum Keller bekommt? Und im besten Fall sollten Sie auch am Urlaubsort erreichbar sein.

Also: Hinterlegen Sie einfach eine Adresse oder auch eine Telefonnummer. Geben Sie nicht nur den Briefkas-

tenschlüssel bei einem Nachbarn Ihres Vertrauens ab, sondern auch gleich den Zweitschlüssel zu Ihren vier Wänden. Oder fragen Sie in Ihrer Genossenschaft nach, ob im Zweifel alles dort deponiert werden kann – dann gibt es auch nach der schönsten Zeit im Jahr keine böse Heimkehr.

Als die Waschmaschine in die Wohnungen zog Knopfdruck statt Einweichen und Rubbeln

1951 stellte eine Düsseldorfer Maschinenfabrik auf der Bauausstellung „Constructa“ in Hannover die erste vollautomatische Waschmaschine vor. Die Fertigungszahlen beliefen sich anfangs gerade mal auf 300 Stück im Jahr. Noch Anfang der 60er Jahre lag der Preis bei stolzen 2.300 DM. Heute will kein Haushalt mehr diesen unentbehrlichen Helfer missen.

Die Waschmaschine hat das Leben ganzer Frauengenerationen verändert, denn Waschen war und ist eine Frauendomäne. Noch bis Anfang der 60er Jahre wuschen viele Hausfrauen im Waschkessel, Waschtopf oder mit einfachen Geräten und Maschinen.



„Hera“, der Holzbottich mit Fliehkraftkupplung, stand noch in der Waschküche.

Der Waschkessel wurde auch als Wurstkessel oder zum Einkochen von Saft bzw. als Einmachtopf verwendet. Die ersten Waschmaschinen waren nicht die voll- oder teilautomatischen Trommelwaschmaschinen, sondern elektrische Metallbottichwaschmaschinen mit Laugenbehälter und extra Schleuder. In vielen Waschküchen hatte die „Miele 35“ ihren Platz: Ein Holzbottich mit Fliehkraftkupplung. Die kleine Haushaltswäsche wurde im Waschbecken oder im Eimer eingeweicht und junge Mütter mussten die damals üblichen Stoffwindeln auf dem Herd auskochen. Mit den großen

Stücken Bett- und Tischwäsche ging man in die Wäscherei, denn Trommelwaschmaschinen für die gewerbliche Nutzung gab es seit den 20er Jahren.

Da Waschmaschinen wie Kühlschränke zu den Luxus-Haushaltsgeräten zählten, auf die man lange sparen musste, gab es sie auch in den 70er Jahren noch nicht in jedem Haushalt. Bei Neubauten wurden deshalb immer noch Waschküchen eingerichtet. Aber die technische Entwicklung ging rasant voran. Mit dem Slogan „Nur ein Handgriff – und der Waschtag ist vorbei!“ kam 1958 die legendäre „Lavamat“ auf den Markt. Vom Einweichen bis zum Einspülen von Pflegemitteln wie der damals so unentbehrlichen Appretur bis zum abschließenden Schleudern erledigte die Lavamat alle Abläufe Programm gesteuert und vollautomatisch. Eine echte Sensation.

Wäsche, Würste, Eingemachtes

Das Waschwunder unterschied sich allerdings beträchtlich von unserer heutigen Maschine: Es musste mit kräftigen Schrauben im Boden verankert und an Drehstrom angeschlossen werden. Sein Wasserverbrauch lag bei 200 Litern. Heute unvorstellbar – wo 45 Liter für sieben Kilo Wäsche rei-



1958: Die erste Lavamat



Heute: leise, sparsam und Mikroprozessor gesteuert

chen. Während die „Lavamat“ in die westlichen Haushalte einzog, hieß das Waschwunder in der DDR „WM66“. Die teilautomatische Waschmaschine wurde ab 1966 gebaut und verkauft. Aufgrund einer einfachen technischen Konstruktion war sie vergleichsweise preiswert, kaum störanfällig und hatte eine lange Lebensdauer. Sie wurde millionenfach produziert, auch für den Export und rumpelt heute noch in manchem Haushalt in Ungarn und Tschechien. Kenner wissen, dass in diesem vielseitigen Gerät auch mal Würstchen gewärmt oder Früchte eingeweicht wurden.

Mit der Zeit ging die technische Entwicklung dann immer schneller. Schon 1978 brachte Miele die weltweit erste Waschmaschine mit Mikroprozessor-Steuerung auf den Markt, 1989 die neue Novotronic-Elektronik, 1997 das erste Handwasch-Wollprogramm und 1999 erlaubt die Feinlochtrommel mit feineren Löchern auch das Waschen von Seide.

Fast gibt es nichts mehr, was nicht in die Maschine kann... da fehlt dann nur noch das Waschprogramm für Salat und Gemüse – mit anschließendem schonenden Schleudern.

Die Zauberflöte
 Mozart

Aufführungen rund um Berlin:

26.07.2009 Rennbahn Hoppegarten
 31.07.2009 Schloss Oranienburg
 01.08.2009 Krongut Bornstedt in Potsdam
 02.08.2009 Krongut Bornstedt in Potsdam
 29.08.2009 Schloss Rheinsberg

„Die Zauberflöte“ Zauberwelt und Illusion unter freiem Himmel

Eine der schönsten Opern, eine prächtige Kulisse und eine außergewöhnliche und zugleich klassische Inszenierung – das sind die Zutaten zu „Zauberflöte Open Air“, die im schönen Krongut Bornstedt in Potsdam am 1. und 2. August aufgeführt wird.

Feuerjongleure sowie Tuchakrobaten begleiten Tamino und Papageno auf ihrer aufregenden Reise durch ein magisches Universum, pyrotechnische Effekte durchbrechen die Macht des Bösen und bannen die Gefahr, weiße Tauben werden wie Freiheit und Liebe in den Himmel steigen und so gipfelt die farbenprächtige Aufführung in einem imposanten Feuerwerk.

Es spielen Starsolisten aus Salzburg, Wien, Berlin, München und Prag, die durch den Chor und das Orchester der Internationalen Mozart Philharmonie begleitet werden (mehr Infos im Internet unter www.opern-festspiele.de).

Verlosung für Genossenschaftler

Für die Aufführung am 1. August im Krongut Bornstedt in Potsdam verlosen wir unter unseren Mitgliedern 3 x 2 Freikarten. Schreiben Sie unter dem Stichwort „Zauberflöte“ per Postkarte oder Mail an: Redaktion Gilde Heimbau, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin oder info@gilde-heimbau.de. **Wichtig:** Ihr Name, Ihre Adresse, Telefonnummer und Ihre Genossenschaft. Einsendeschluss ist der 20. Juli.

Dirty Dancing – Das Original live On Stage! 2 x 2 Freikarten für Genossenschaftler

Die Bühnenversion des Kultfilms um heiße Tänze und die erste große Liebe bietet alten und neuen Fans endlich „Dirty Dancing“ zum Anfassen! „Dirty Dancing – Das Original live on Stage“ ist deutschlandweit nur in Berlin zu sehen.

„Mein Baby gehört zu mir, ist das klar?!“ Millionen von Kinobesuchern fieberten 1987 an dieser Stelle mit Patrick Swayze alias Johnny Castle um seinen letzten Tanz mit Frances „Baby“ Houseman in Kellerman's Ferienclub. Wenige Minuten nach der bis heute unvergessenen Liebeserklärung gelingt den beiden schließlich die spektakuläre Hebefigur – und damit ein Happy End, dem sich nicht einmal Männer verschließen konnten.

Die Show bleibt dem Filmstoff in jeder Hinsicht treu und hält dennoch Überraschungen für den Kenner bereit: Mehr Hit-Songs aus den 60er und 80er Jahren, stärker ausgebaute Charaktere

und noch heißere Tänze lassen den berühmtesten Sommer wieder auferstehen.

„Dirty Dancing“ – für Genossenschaftler

Seit April können die Zuschauer im Theater am Potsdamer Platz die Geschichte über die große Liebe von „Baby“ und „Johnny“ live erleben. Ein exklusives Angebot von Stage Entertainment bietet unseren Genossenschaftsmitgliedern 2 Tickets zu 99,00 Euro zzgl. Gebühren (Normalpreis bis zu 220 Euro).

Rufen Sie einfach an unter **01805 8668** (14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, mobil kann abweichen) und reservieren Sie sich die Karten für die Vorstellungen bis zum 31. August 2009 unter dem Stichwort: **30 46 051**. Oder beantworten Sie einfach folgende Frage: **In welchem Jahr spielt „Dirty Dancing“ a) 1953, b) 1963 oder c) 1973?**

Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 3. August 2009 an: Redaktion Gilde

Exklusives Angebot für Genossenschaftsmitglieder



01805 8668
 14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz, mobil kann abweichen

2 Tickets für 99 Euro zzgl. Gebühren
 Stichwort: **30 46 051**.

Heimbau, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin oder per E-Mail an info@gilde-heimbau.de. Es liegen 2 x 2 Freikarten für Musicalsfans bereit.

Kühlgeräte

Beim Kauf eines Kühl-/Gefrierschranks legt man mit der Produktwahl den Stromverbrauch für die gesamte Lebensdauer des Gerätes fest – das können 10 bis 15 Jahre sein. Darum sollte man auf einen niedrigen Energieverbrauch achten. Wird eine Kühl-Gefrierkombination aus dem Jahre 1990 gegen ein modernes Gerät der Energieeffizienzklasse A+ oder A++ getauscht, kürzt das die Stromrechnung um bis zu 80 € im Jahr, so die Deutsche Energie-Agentur. Das Kühlgerät sollte in möglichst kühler Umgebung stehen. Die Absenkung der Raumtemperatur um nur ein Grad spart rund 8 % Strom bei Kühl- und bis zu 4 % bei Gefriergeräten. Stets sollte man auf eine angemessene Temperatur im Kühlschrank achten. Zum Frischhalten von Lebensmitteln reichen +7 °C, was über den Regler im Gerät (unser Bild) annähernd eingestellt werden kann. Die Idealtemperatur im Gefriergerät ist -18 °C. Bei jedem Öffnen des Kühlschranks / Gefriergerätes geht Kälte verloren. Das kostet ebenfalls Energie. Deshalb nur kurz öffnen, wenn es nötig ist. Und Speisen sollten erst in den Kühlschrank gestellt werden, wenn sie auf Zimmertemperatur abgekühlt sind.



Problem Abflussrohr

Wenn in der Küche aus dem Spülbecken das Wasser nur noch langsam oder überhaupt nicht mehr abläuft ist in der Regel das Abflussrohr verstopft. Noch unangenehmer ist es, wenn das gleiche im Bad passiert. Ursache zumeist: Spüle, Badewanne oder WC werden zur Entsorgung von

Über das Wohngeld

Zuverlässiger Partner unserer WBG ist die Sozialberatungsstelle »teamwohnbalance«. Ihre Mitarbeiter bieten allen Genossenschaftlern kostenlose Beratung an. Denn viele wissen nicht, was ihnen an Grundsicherung oder Wohngeld zusteht. Nach dem Beitrag zur Grundsicherung (Journal 1-09) informiert Klaus Nolden von »teamwohnbalance« nachfolgend zum Wohngeld. Wer Ansprüche auf Wohngeld überprüfen lassen möchte, sollte sich vertrauensvoll an »teamwohnbalance« wenden. Telefon (030) 66 92 28 35

Seit über 40 Jahren unterstützt steuerfinanziertes Wohngeld als Mietzuschuss Mieter oder als Lastenzuschuss selbst nutzende Eigentümer bei ihren Wohnkosten. Auf Wohngeld besteht ein Rechtsanspruch. Voraussetzung ist, das keine steuerfinanzierte Transferleistung, also ALG II oder Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung vom Antragsteller bezogen werden. Wohngeld kann nur erhalten, wer einen Antrag stellt. Antragsformulare erhalten Sie bei der örtlichen Wohngeldbehörde. Wohngeld wird in der Regel für 12 Monate gezahlt. Wohngeld kann auch beantragen, wer Gespartes hat. Für einen Single beträgt das Schonvermögen bis zu 60.000 €, ein Ehepaar darf bis zu 90.000 € Vermögen besitzen.

Was ist neu im Wohngeldgesetz 2009?

Die Differenzierung der Wohngeldansprüche nach dem Baujahr des Wohnhauses entfällt. Außerdem werden erstmals ab diesem Jahr Heizkosten in die Berechnung eingehen, wobei jedoch Pauscha-

len je nach Haushaltsgröße festgelegt wurden. Die berücksichtigungsfähigen Heizkosten betragen für einen Singlehaushalt 24 €, für einen zwei Personenhaushalt 31 € und für einen drei Personenhaushalt 37 €. Entscheidend für die Berechnung des Wohngeldes ist das Haushaltseinkommen. Von allen Familienmitgliedern werden Gehälter, Weihnachts- und Urlaubsgelder, Renten und Kapitaleinkünfte, zusammengezählt. Beispielsweise darf der Betrag bei einer vierköpfigen Familie etwa 1850 € netto im Monat nicht überschreiten. Was in der Praxis in Zukunft Schwierigkeiten machen könnte, ist die mögliche Hartnäckigkeit der Berliner Wohngeldverwaltungen hinsichtlich einer Prüfung auf eine eheähnliche Gemeinschaft. Weil im neuen Wohngeldgesetz eine Formulierung aus dem § 7 Abs. 3a SGB II übernommen wurde, müsste sich nach einem Jahr Wohndauer bereits jede Wohngemeinschaft vor der Unterstellung verteidigen, es bestünde eine Verantwortungs- und Einstehensgemeinschaft.

Abfällen genutzt. Unsere Genossenschaft wendet alljährlich viel Zeit, Material und Geld auf, um verstopfte Abflussrohre wieder frei zu machen. Bei den Reparaturarbeiten stoßen die



Handwerker u. a. auf Katzenspreu, komplette Fischgräten, Knochen, Hygieneartikel, Textilteile, Fette. Darum gilt: Fremdkörper gehören nicht in den Abfluss. Auch nicht das flüssige Fett aus der Bratpfanne. Sie sollte mit Papier ausgewischt und dieses per Müll-eimer entsorgt werden. Und im WC bitte nicht immer nur die Spartaste drücken, sondern hin und wieder den kompletten Spülvorgang auslösen, um Verstopfungen zu vermeiden.



Nachrichten aus der WBG

Bus

Seit Anfang Juni ist ein Bus der BVG mit Werbung für die »Berolina« und für die »Berliner Wohnungsbaugenossenschaften« unterwegs. Insgesamt werben fast 30 Busse für 22 Genossenschaften in ganz Berlin.

Vertreter

Thomas Kirschstein wurde als Vertreter für Frank Rauhut nachberufen. Herr Rauhut wurde als Mitglied des Aufsichtsrates von der Vertreterversammlung gewählt.

Grundstückskauf

Die Genossenschaft hat ein Grundstück mit einer Fläche von 1.040 m² in der Alexandrienstraße / Sebastianstraße gekauft.

Betriebskostenabrechnung

Bis Ende August wird allen »Berolina«-Haushalten die Abrechnung des Jahres 2008 vorliegen.

Wohngebietsbegehungen

24.08. Hochhäuser

Heinrich-Heine-Viertel

26.08. Adlershof,
Niederschöneweide

31.08. Q3A, Neubauten

Heinrich-Heine-Viertel

02.09. Mitte, Lichtenberg,

Weißensee, Prenzlauer Berg



»Ratz-Fatz«



Der Bus der Linie 167 hält an der Haltestelle Bruno-Bürgel-Weg direkt davor; zwischen Niederschöneweide und Adlershof im Stadtbezirk Treptow-Köpenick befindet sich das soziokulturelle Zentrum »Ratz-Fatz« e.V. Die Gebäudeanlage sieht zwar etwas grau aus, doch herrscht hier ein buntes Treiben. Für jede Altersgruppe wird etwas geboten. Für Kinder und Jugendliche: Theateraufführungen, Theaterspielen, Malen, Musizieren, Keramiken gestalten, Tanzen. Für Erwachsene: Yoga-Kurse, Gymnastik, Selbsthilfegruppen. Senioren können in einem Chor mit-singen und sich beim Kulturcafé treffen. Und es gibt hier eine vom Verein Agrarbörse Deutschland betreute Soziale Bücherstube, wo man Literatur kostenlos ausleihen kann.

»Ratz-Fatz«
Schnellerstraße 81
Tel.: 67 77 50 25
www.ratzfatzberlin.de

Heizkostenverordnung

Die Verordnung gibt es seit 1981. Laut Untersuchungen vermindert sich der Verbrauch durch die verbrauchsabhängige Abrechnung um ca. 15 %. Im Zuge des Energie- und Klimapaktes der Bundesregierung wurde die Verordnung über die Heizkostenabrechnung novelliert. Sie ist am 1.1.2009 in Kraft getreten und betrifft die Abrechnungszeiträume ab 2009. Wichtige Änderungen im Überblick:

Änderungen	Info WGB Berolina
1. Es muss eine Mitteilung über das Ableseergebnis für Wärme erfolgen, sofern das Ergebnis nicht gespeichert ist.	Unsere Heizkostenverteiler verfügen über Stichtagsspeicherung und die Abrufmöglichkeit im Display, so dass keine Ablesequittung erstellt werden muss. Es besteht keine Mitteilungspflicht für Warm- und Kaltwasserzähler.
2. Die Wahl des Abrechnungsmaßstabes kann durch Erklärung bei sachgerechten Gründen geändert werden.	Ein praktisches Beispiel für die Umstellung des Maßstabs wäre in der WBG die Verbesserung des energetischen Zustands des Gebäudes.
3. Die Kosten der Heizanlage werden um die Kosten der Eichung sowie die Kosten der Verbrauchsanalyse erweitert.	Die Betriebskostenverordnung enthielt bereits die Eichkosten, nun kommen diese auch in der Heizkostenverordnung hinzu. Eine Verbrauchsanalyse wird vorerst nicht abgerechnet.
4. Ab 2013 ist die auf das warme Wasser entfallene Wärmemenge mit einem Wärmemengenzähler zu messen.	Zurzeit wird die Wärmemenge für das Warmwasser in der Genossenschaft anhand des Volumens des verbrauchten Warmwassers ermittelt. Die Nachrüstung der Wärmemengenzähler erfolgt bis 2013.

Balkonprogramm

Das Wohnhaus Heinrich-Heine-Straße 2-16 – hier als Kulisse des Skaterrennens – ist mit 242 Metern Länge und 400 Wohnungen (11 % des gesamten Wohnungsbestandes der Genossenschaft) schon ein beeindruckendes Bauwerk. Architektonisch und technisch anspruchsvoll sind die begonnenen Baumaßnahmen der Genossenschaft. In zwei Bauetappen über einen Zeitraum von zwei Jahren werden 220 Balkone nachgerüstet, davon 144 straßenseitig und 80 Balkone an der rückwärtigen Eingangsseite. Außerdem erhält das Haus einen neuen Fassadenanstrich.



Zwei Jahre

Kaum zu glauben, aber der Neubau Neue Jakobstraße 30 mit seinen 37 Wohnungen begeht seinen »2. Geburtstag«. Die Bewohner organisierten deshalb am 29. April ein zünftiges Fest. Sie sind froh, in diesem schönen Neubau mitten im städtischen Grün wohnen zu können. Auch untereinander gibt es nette Kontakte, und der Versammlungsraum des Hauses wird viel genutzt. Die Concierge, Frau Aeppler, ist sehr engagiert und sorgt mit fleißigen Helfern stets für Abwechslung.



»Berolina« dabei

Zum »Luisenstädter Sommerfest« hatte der Bürgerverein Luisenstadt am 26. Juni auf die Grünfläche vor der Michaelkirche im Heinrich-Heine-Viertel geladen. Inmitten der vielfältigen Veranstaltungen präsentierte sich auch unsere WBG »Berolina« mit einem Info-Stand.

Freikarten für Manne



Vom 26. Juni bis zum 30. August findet das 14. Blues & Jazzfestival im Köpenicker Rathaus statt. Unsere WBG unterstützt als Werbepartner dieses beliebte Kulturprojekt und hält für das Konzert von Manfred Krug am 1. August zwei Freikarten bereit. Sie werden unter den Einsendern verlost, die uns auf einer Postkarte oder per E-Mail mit dem Stichwort Jazzfestival bis zum 27. Juli auf folgende Frage die richtige Antwort schicken: Im welchem Jahr wurde dieser großartige Sänger und Schauspieler geboren?



Foto: Barbara Braun

Neu: »Hier ist Berlin«



Es befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft unseres größten Wohnbestandes, dem Heinrich-Heine-Viertel, gilt als größte historische Sammlung Europas und steht vor weiteren bedeutenden Um- und Neubauten – das Märkische Museum. Dieses Stammhaus der Stiftung Stadtmuse-

um Berlin soll um das gegenüberliegende »Marinehaus« (links im Bild) erweitert werden. Das 1910 für die Berliner Schifffahrtsbehörde errichtete Haus war ihr im vergangenen Jahr zugewiesen worden. Londoner Architekten haben den Wettbewerb zur Umgestaltung des »Marinehauses« gewonnen; Markenzeichen werden ein riesiger gläserner Aufsatz und eine Aussichtsplattform sein. Unabhängig von den enormen Um- und Neubaumaßnahmen präsentiert das Museum (es feierte übrigens im vergangenen Jahr sein 100-jähriges Jubiläum) seit Frühjahr die hochinteressante Ausstellung »Hier ist Berlin! – Schätze und Geschichten aus der Sammlung des Stadtmuseums«. Übrigens: Jeden 1. Mittwoch im Monat ist der Eintritt frei. Und für angemeldete Schulklassen sowie Jugendliche unter 18 Jahren ebenfalls.

Geschichte vor Ort

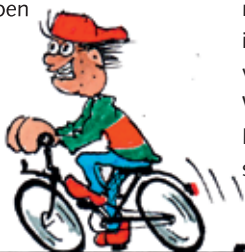
Am 13. September gibt es den alljährlichen deutschlandweiten »Tag des offenen Denkmals«. Dazu organisiert der Bürgerverein Luisenstadt wieder Ausgrabungen auf dem Parkgelände des ehemaligen Luisenstädtischen Kirchhofs Sebastian-/Ecke Alte Jakobstraße, um nach Spuren der einstmals dort stehenden Kirche (unser Bild zeigt eine historische Ansicht) zu suchen. An den Ausgrabungen beteiligen sich im Rahmen eines Projekts »Geschichte vor Ort« Schülerinnen und Schüler der nahe gelegenen Evangelischen Schule Berlin Zentrum in der Wallstraße. Zum Denkmalstag sollen die Ergebnisse präsentiert werden.



um nach Spuren der einstmals dort stehenden Kirche (unser Bild zeigt eine historische Ansicht) zu suchen. An den Ausgrabungen beteiligen sich im Rahmen eines Projekts »Geschichte vor Ort« Schülerinnen und Schüler der nahe gelegenen Evangelischen Schule Berlin Zentrum in der Wallstraße. Zum Denkmalstag sollen die Ergebnisse präsentiert werden.

Sicherer per Rad

Auf der Annenstraße soll es sicherer für Radfahrer werden; die Fahrbahn soll mit Radfahrstreifen markiert werden. Die Maßnahme ist Teil eines Projekts der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (und vom Bund kam dafür Geld!), damit Radler mehr Platz auf den Straßen erhalten. In der Stadt gibt es 635 km Radwege, 100 km gemeinsame Geh- und Radwege sowie 80 km Busspuren, die für Radler freigegeben sind.



Annenstraße



Gewinner in Zingst

Frau Christa Ganzer und Ehemann Manfred konnten sich im Mai ein schönes Wochenende an der Ostsee machen; sie hatten die Reise bei den im September vergangenen Jahres veranstalteten Markttagen von WOHN PLUS gewonnen. Mit diesem Foto und einer Grußkarte möchten sie sich herzlich dafür bedanken.

Kunst-AG gibt »Einblicke«



Neben ihren vielen Interessen hat »Frau Professor«, wie Frau Prof. Dr. Ilse Hauke liebe- und respektvoll genannt wird, vor fünf Jahren auch noch eine Kunstgruppe gegründet. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat und arbeitet in verschiedenen Techniken, wie Zeichnen, Aquarell (hier eine Arbeit von Margarete Strauch), Mischtechnik, Kollagen und Linolschnitt. Jetzt zeigt die Kunst-AG erstmals ihre Arbeiten im Veranstaltungsraum Neue Jakobstraße 30. Die Vernissage findet am 3. September um 17:00 Uhr statt.

Kunstexkursion

»Rund um die Fischerinsel« geht es wieder bei der diesjährigen Kunstexkursion unter Leitung des Malers Eckhard Koenig, zu der unsere WBG und die Gruppe KOLORIT recht herzlich einladen. Treffpunkt ist am Sonntag, dem 2. August um 10:00 Uhr, vor dem Eingang des Märkischen Museums. Malzeug und Sonnenhut nicht vergessen! Bei schlechtem Wetter wird in einem Museum gearbeitet.



Bild vom vergangenen Jahr: Da staunten die Knirpse, wie schön man malen kann ...



Spurensuche im Kiez

Im vergangenen Jahr haben sich beim Bürgerverein Luisenstadt e.V. Interessenten zu einer Arbeitsgruppe Geschichte zusammengefunden. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, die Historie in der bis 1920 bestehenden Luisenstadt – einem Stadtgebiet, das sich heute auf die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte u.a. mit dem Heinrich-Heine-Viertel erstreckt – wieder mehr erlebbar zu machen. Eine ihrer Aktivitäten: die Organisation von Spaziergängen auf historischen Spuren unter sachkundiger Führung: Anfang Juli ging es durch die Köpenicker Straße und es gab viel Interessantes zu erfahren über ehemaligen Anwohner, Geschäfte, Produktionsstätten. Wie hier im Bild Köpenicker Straße 16/17 die ehemalige Heeresbäckerei des Preussischen Proviantamtes aus dem 19. Jahrhundert. Weitere Spaziergänge sind im Herbst geplant. Wer mitgehen oder überhaupt bei der AG Geschichte mitmachen möchte, kann sich gern an ihren Sprecher Wolfgang Pohle wenden: Telefon 721 34 61 E-Mail: wolfpohle@freenet.de





Berolinchen

Die bunte Familienseite

Wem gehört die »Berolina«?



Um die Frage zu beantworten, müssen wir einen Schritt zurück gehen: Die »Berolina« ist eine Genossenschaft. Und zwar eine, die Wohnungen baut und verwaltet. Es gibt auch in anderen Branchen Genossenschaften z. B. bei Banken, im Handwerk, in der Landwirtschaft. Aber alle funktionieren nach einem Prinzip: Hier hat nicht der das Sagen, der das meiste Geld gibt, sondern jedes Mitglied hat eine Stimme. Die Mehrheit entscheidet, was zu tun ist. Jeder kann einer Genossenschaft als Mitglied beitreten und »kauft« Anteile am genossenschaftlichen Unternehmen. Unsere »Berolina« hat fast 5.000 Mitglieder; alles Miteigentümer unserer Genossenschaft. Zu den Eigentümern unserer Genossenschaft gehören auch Euer Vater oder Eure Mutter, vielleicht auch beide. Und jeder hat ein Stimmrecht. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass für eine Versammlung von 5.000 Mitgliedern ein riesiger Versammlungssaal gemietet werden müsste. Außerdem wäre es viel zu teuer und auch oft zu spät, wenn über jede Entscheidung alle Mitglieder abstimmen würden. Deshalb sind heute große Genossenschaften ähnlich organisiert wie Wirtschaftsunternehmen. Es gibt einen Vorstand, der die Geschäfte führt und einen von Mitgliedern gewählten Aufsichtsrat, der den Vorstand kontrolliert. Eure Eltern wählen alle 5 Jahre Vertreter, die Ihre Interessen vertreten. Die Vertreter beraten und entscheiden auf Versammlungen über die grundsätzlichen Dinge und fassen die wichtigen Beschlüsse mehrheitlich. Übrigens auf den Seiten 2–4 dieser Zeitung berichten wir von einer dieser Versammlungen.

Noch freie Plätze!

Der Kinderverein »Ottokar« organisiert auch in diesem Sommer wieder am Balaton in Ungarn ein Ferienlager für 7- bis 16-jährige und Eltern mit Kindern. Für den 3. Durchgang vom 31.7. bis 16.8. gibt es noch freie Plätze. Der Teilnehmerpreis beträgt 350 €, er beinhaltet Transport, Unterkunft, Vollpension, Betreuung und Freizeitprogramm.



Interessenten melden sich im »Ottokar«, Schmidstraße 8, 10179 Berlin, Telefon: 25 48 46. Außerdem sollte man sich den 19. September vormerken: An diesem Tag gibt es von 15 bis 18 Uhr eine große Geburtstagsfeier im »Ottokar«, denn die Einrichtung wird volljährig.

Für eine saubere Umwelt

»Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr«. Das wird sich wohl die Berliner Stadtreinigung (BSR) gedacht haben, als sie ein Projekt entwickelt hat, um Kinder für den Umweltschutz zu begeistern. Es werden ganze Projektstage angeboten und ein Info-Bus kommt direkt zur Schule oder zum Kindergarten. Spielerisch wird das Thema »Umwelt« in einem Wissenstest, einer Müllsortier-Aktion und bei anderen Aktivitäten vermittelt. Der Ansprechpartner bei der BSR ist Frank Rauhut, der unter Telefon 75 92 20 33 zu erreichen ist.



Was war die DDR?

Robert (11) baut auf – das Modell eines Plattenbaus aus DDR-Zeiten. Und lernt dies und noch vieles mehr über einen Staat kennen, der seit nunmehr 20 Jahren nicht mehr existiert. Möglich ist das im Kindermuseum im FEZ Wuhlheide. Es präsentiert die Ausstellung »Sag, was war die DDR?« Sie soll Kindern und Jugendlichen den Alltag in der DDR vermitteln. Die Besucher erfahren im »Depot der gesammelten Zeit«, was Geschichte ist, können eine fiktive ostdeutsche Stadt entdecken, in alten DDR-Zeitschriften blättern und an vielen Stationen selbst tätig werden.



Unter www.fez-kindermuseum.de gibt es alle Infos zu dieser Ausstellung, die noch bis Mitte Dezember zu sehen ist.



Vergleichsbild: Findet die 11 Unterschiede

Witzecke

Echt mal!

Fragt die Mutter: »Tommi, war das nicht eben dein Lehrer?«

»Ja!«

Und warum grüßt du ihn nicht?«

»Jetzt? – In den Ferien??«